

# Die Spur des Krieges

## Über das Jahrbuch *Krieg und Literatur/War and Literature*

Nicht zuletzt die spätestens seit dem zweiten Golf-Krieg 1991 anhaltende und zunehmend auch methodisch geführte Diskussion um die Rolle der Medien bei der Berichterstattung über Kriege oder die stets wiederkehrende Auseinandersetzung um den „Realitätsgehalt“ von Kriegsfilmern verdeutlichen, wie sehr das Bild des Krieges von den im wesentlichen auch schriftlich oder visuell fixierten Überlieferungen (Erlebnisberichte, Romane, Gedichte und Erzählungen, Filme und Photographien) geprägt ist – bei einem großen Teil der Rezipienten. Es ist daher eine notwendige Aufgabe der Geisteswissenschaften, Vorstellungen über den ‚modernen‘ Krieg (wie sie sich spätestens mit dem Amerikanischen Bürgerkrieg und dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 entwickelt haben) dahingehend zu analysieren, wie sie in den Medien transportiert werden – inwieweit haben Literatur, Theater, Photographie, Film und andere Medien zur Entstehung, Manifestierung und Variation eines bestimmten „Bildes“ vom Krieg beigetragen und inwieweit sind diese „Bilder“ des Krieges geeignet, zur Vorbereitung oder Verhinderung zukünftiger Kriege beizutragen.

Die vom Erich Maria Remarque-Friedenszentrum Osnabrück herausgegebene wissenschaftliche Zeitschrift *Krieg und Literatur/War and Literature*, von 1989 bis 1994 als Periodikum mit zwei Ausgaben jährlich, seit 1995 als Jahrbuch/Yearbook publiziert, steht seit ihrer Gründung anlässlich eines Symposiums zum Thema „Erich Maria Remarque und der Kriegsroman im 20. Jahrhundert“ unter dem Zeichen der wissenschaftlichen Beantwortung dieser Fragen. Zweifellos liegen seit langem in den diversen Disziplinen zahlreiche, in ihrer Vielfalt kaum überschaubare geisteswissenschaftliche Untersuchungen zu theoretischen und methodischen Fragestellungen, zu Detail- und Werkanalysen in diesem Themenbereich vor, doch findet kaum ein interdisziplinärer Austausch der Ergebnisse oder eine disziplinenübergreifende Kooperation statt, die erlauben würden, von einer „kulturellen“ Friedensforschung zu sprechen. Die selbstgesetzte Aufgabe der zweisprachig (deutsch/englisch) gehaltenen Zeitschrift besteht darin, einerseits in den Beiträgen jüngste Forschungsergebnisse aus unterschiedlichsten Disziplinen zu präsentieren, andererseits einen umfassenden Informationsservice zum Stand der Forschung zu bieten.

Die Beiträge der bislang erschienenen Bände repräsentieren die Heterogenität der Herangehensweise an die Problematik der Differenz zwischen dem „Kriegserlebnis“ – wobei dieser Terminus bereits ideologisch vorbelastet ist – und der „Legendenbildung“ über den Krieg, wie sie in den diversen medialen Repräsentationen der Kriege seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert auffindbar sind; eine Heterogenität sowohl zwischen den einzelnen geis-

teswissenschaftlichen Disziplinen als auch in den Disziplinen selbst (hier vor allem in der Literaturwissenschaft und den Nationalliteraturen) im nationalen und internationalen Rahmen.

Hierbei ist zu beobachten, dass sich in den letzten Jahren in den Literaturwissenschaften und Nationalphilologien der Schwerpunkt der Forschung von Fragestellungen, die das Thema Krieg in den Werken einer bestimmten Autorin oder eines bestimmten Autors behandeln, verschoben hat zur Analyse der Rolle der Medien bei der Konstruktion vom Bild des Krieges und zur Frage, inwieweit die Medien zur Manifestierung eines bestimmten Bildes vom Krieg in den Köpfen der Rezipienten und damit zu Erwartungshaltungen an Kriegsbeschreibungen beigetragen haben und auch heute noch beitragen.

Von Seiten der Geschichtswissenschaft hat sich seit Beginn der 90er Jahre ebenfalls ein neues Problembewusstsein hinsichtlich des Quellenwertes von Kriegsdarstellungen ergeben. Die Fragestellungen gehen hier, neben Forschungen zum Thema „Krieg des kleinen Mannes“, in die Richtung, selbst Kriegstagebücher und Feldpostbriefe einerseits im Hinblick auf ihren „Quellenwert“ zu analysieren, andererseits zu untersuchen, welches Kriegsbild in ihnen vermittelt wird, inwieweit sie „offizielle“ Kriegsbilder spiegeln und in welcher Form solche „authentischen“ Zeugnisse wiederum instrumentalisiert werden können.

Allgemein steht in allen Beiträgen, deren thematische Spannweite vom amerikanischen Bürgerkrieg oder dem Burenkrieg bis hin zum Golfkrieg oder den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien reicht und deren mediales Spektrum sowohl die „klassischen“ Medien wie Literatur, Theater, Film und Photographie als auch Computerspiele umfasst, stets die Frage nach der Repräsentation des Krieges und seiner Instrumentalisierung im Vordergrund.

Der Informationsservice von *Krieg und Literatur/War and Literature* konzentriert sich neben einem Rezensionen- und Kurzmeldungsteil auf die bibliographische Erfassung von themenrelevanten wissenschaftlichen Publikationen. Diese erfolgt über eine annotierte Jahresbibliographie der international publizierten literatur-, sprach-, film-, geschichts- und kunstwissenschaftlichen Aufsätze und Studien, die sich mit der Thematik „Krieg und Medien“ beschäftigen. Die Bibliographie umfasst in der Regel 700 Titel mit detailliertem Sachindex. Als Sonderband erschien im Jahr 2000 unter dem Titel *Modern War and the Media from the American Civil War to the Yugoslavian Wars* eine mehr als 5.400 Titel verzeichnende umfassende Bibliographie der themenrelevanten Publikationen von 1986 bis 1996. Herausgeber der Zeitschrift ist das 1996 eröffnete, von Stadt und Universität Osnabrück gemeinsam betriebene *Erich Maria Remarque-Friedenszentrum*. Es beherbergt

die *Erich Maria Remarque-Ausstellung* als Dauerpräsentation zu Leben und Werk des in Osnabrück geborenen Autors von *Im Westen nichts Neues*, der weltweit als bedeutendster deutschsprachiger Antikriegs-Schriftsteller gilt, sowie das *Erich Maria Remarque-Archiv* mit der angeschlossenen *Forschungsstelle Krieg und Literatur*.

Die für ein breites Publikum konzipierte Dauerausstellung wird durch Wechselausstellungen im Themenbereich Krieg und Kultur ergänzt; das Remarque-Archiv stellt die weltweit umfangreichste Sammlung von Materialien von und über Erich Maria Remarque und sein Umfeld der breiten Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung.

Die direkte räumliche Anbindung dieser beiden Teilbereiche an zentraler Stelle am historischen Marktplatz der Stadt Osnabrück verdeutlicht die Konzeption des *Remarque-Friedenszentrums*: einerseits die Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse der Friedens- und Konfliktforschung in Präsentationen für ein breites Publikum in Form von Ausstellungen, Lesungen, Filmwochen, Symposien; andererseits die Heranführung von interessierten Laien an die im Archiv verwahrten Materialien. Die für eine breite Öffentlichkeit konzipierten Veranstaltungen des Remarque-Friedenszentrums sollen dabei Anreize bieten, sich auch mit den Quellen und Materialien auseinanderzusetzen. Zu diesen Aktivitäten zählen – neben Führungen durch Ausstellung und Archiv sowie der individuellen Betreuung der Archivnutzer – die Unterstüt-

zung von Schulprojekten, die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien sowie populärwissenschaftliche und wissenschaftliche Publikationen.

Mittelfristig ist die Erweiterung des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums zu einem *Zentrum für kulturelle Friedensforschung und Friedensvermittlung* vorgesehen. Der bisherige Themenschwerpunkt Erich Maria Remarque soll in den Bereich kulturelle Friedensforschung (Krieg und Film, Krieg und Kunst, Krieg und Medien etc.) erweitert werden. Die Aktivitäten der Forschungsstelle Krieg und Literatur sollen mit eigenen Forschungsprojekten, mit der Forschungscoordination und dem Informationsaustausch zwischen den vielfältigen Forschungsprojekten weltweit zum Thema Krieg und Kultur verstärkt und in den Mittelpunkt der Aktivitäten des zukünftigen Zentrums für kulturelle Friedensforschung und Friedensvermittlung gestellt werden, dessen Zielsetzung weiterhin in der Vermittlung von Forschungsergebnissen an eine breite Öffentlichkeit liegt. Ein zentraler Baustein dieser Zielsetzung ist die Zeitschrift *Krieg und Literatur/War and Literature*.

THOMAS F. SCHNEIDER

ist Leiter des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums an der Universität Osnabrück.

Nähere Informationen zum Erich Maria Remarque-Friedenszentrum unter [www.remarque.uos.de](http://www.remarque.uos.de), Inhaltsverzeichnisse aller bislang erschienenen Ausgaben von *Krieg und Literatur/War and Literature* unter [www.remarque.uos.de/ppperiod.htm](http://www.remarque.uos.de/ppperiod.htm).

## Krieg und Literatur / War and Literature Vol. VII / 2001

Zwei Themen stehen im Mittelpunkt der Ausgabe: **Krieg und die japanische Kultur und Literatur** sowie **der Erste Weltkrieg in Periodika und der Kunst**.

Die fünf Beiträge japanischer Wissenschaftler decken eine Spannweite von Themen ab, die von den Ereignissen des 11. September 2001 und ihrer Folgen bis zu dem in ausgewählten japanischen Comics (Mangas) repräsentierten Kriegsbild reicht. Alle Beiträge heben das Problem verschiedener Kulturen, ihren Traditionen und Wegen der Repräsentation von Kriegen in diversen Medien hervor, und selbstverständlich das interkultureller Relationen im Allgemeinen.

### Weitere Beiträge (Auswahl):

*Simone Herzig*: Reaktionen in Osnabrücker Medien auf den Kriegsausbruch im August 1914

*Reiner Pöppinghege*: Periodika von französischen und britischen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in deutschen Lagern

*Patrick Bridgwater*: Österreichische Malerei und Graphik zum Ersten Weltkrieg

*Jahresbibliographie* der 1998 veröffentlichten internationalen Studien zum Thema Krieg und Medien (mehr als 750 Titel)

*Rezensionen und Kurzmeldungen*

## KRIEG UND LITERATUR WAR AND LITERATURE

Vol. VII

2001



Reklame